

Erfahrungsbericht ERASMUS

Land und Partnerhochschule: Frankreich, Université Lumière Lyon 2

Studienfach: Lettres Modernes

In Freiburg studiere ich FrankoMedia und Neuere deutsche Literatur. Da es für das deutsche Hauptfach keine eindeutige französische Entsprechung gibt, habe ich – so wie die meisten anderen „FrankoMedianer“ – das Fach „Lettres Modernes“ oder „Humanités“ in Lyon studiert.

Die Betreuungspersonen in Lyon sind zahlreich und es ist alles sehr gut organisiert. Im Erasmus-Büro (DRI) findet man immer einen Ansprechpartner und meistens können sie einem auch die nötige Auskunft erteilen. Ebenso verhielt es sich mit der Betreuungsperson in Freiburg. Sie hat sich immer per Mail ausführlich zu einer Frage geäußert.

Die Anmelde- und Einschreibformalitäten an der Lyon 2 belaufen sich auf folgende Tätigkeiten: Studentenausweis machen lassen (das geht im Unigebäude, dort wird auch direkt das Foto gemacht), eine Haftpflichtversicherung abschließen (wenn man ein Konto eröffnet, kann man dort direkt die Versicherung mit beantragen, kostet um die 15 €), seine Kurse zusammenstellen.

Auf das Auslandssemester habe ich mich insofern vorbereitet, als dass ich eine Wohnung gesucht habe. Das WG-Zimmer habe ich über eine Bekannte gefunden, so dass ich nicht vorher nach Lyon reisen musste, um vor Ort zu suchen. Allerdings hätte ich das besser getan, weil ich dann gemerkt hätte, dass die WG schon recht weit außerhalb gelegen ist. Somit empfiehlt es sich, vorher ein bisschen Geld in eine „Zimmersuchreise“ zu investieren. Das Zimmer hat 360€ monatlich gekostet, WLAN inbegriffen. Sprachkenntnisse waren schon vorher bei mir vorhanden. Jedem, der keine Kenntnisse der französischen Sprache hat, würde ich zumindest einen Vorkurs empfehlen. Die meisten sprechen auch Englisch, allerdings oft eher unverständlich, weshalb man sich darauf also nicht verlassen kann.

Die Kurse, die ich belegt habe, waren sehr interessant. Ich hatte zwei TDs und zwei CMs, wobei die TDs die Inhalte der CMs in kleinen Arbeitsgruppen genauer behandelt haben. Meine Fächer hießen ganz unspektakulär „Littérature française moderne“ und „Langue française moderne“. Jedes Fach hatte 4 SWS und wurde mit 10 ECTS-Punkten bewertet. Philippe Wahl hat den CM in der Sprachwissenschaft geleitet und ist ein wirklich überaus kompetenter Dozent. Er hat auch die Abschlussklausuren gestellt und uns Erasmus-Studenten

fairerweise eine kürzere Klausur gegeben. In Literaturwissenschaft haben wir „Molloy“ von Samuel Beckett und „Les Misérables“ von Victor Hugo durchgenommen. Diese komplett unterschiedlichen Werke wurden auch von unterschiedlichen Dozenten behandelt, was einige Abwechslung in den Unterricht gebracht hat. Es gab in jedem Fach eine Abschlussklausur und vor den Herbstferien eine kleinere Klausur (in Sprachwissenschaft) und einen Essay (in Literaturwissenschaft). Am Ende werden beide Noten miteinander verrechnet, allerdings wurde über die Notenzusammensetzung nie detailliert gesprochen, wie es in Freiburg immer in der ersten Seminarstunde der Fall ist. Die TDs waren für mich nützlicher, da man dort Fragen stellen konnte und auch Fragen gestellt wurden. In den CMs ist dies nicht der Fall. Die Dozenten gehen ihr Programm durch und es entsteht nur selten eine Interaktion mit den Studenten. Da die Inhalte aber gleich waren, kam ich sehr gut mit. Bezüglich der französischen Studenten könnte ich mir vorstellen, dass diese sich teilweise gelangweilt haben. Allerdings haben sie immer fleißig mitgeschrieben und zwar nicht in Stichpunkten, so wie ich das kenne und zu tun pflege, sondern immer in ganzen Sätzen.

Meine Studienplanung an der Gastuniversität habe ich auch genauso umgesetzt. Ohne Abweichungen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass meine Studienleistungen in Freiburg angerechnet werden, allerdings kann ich es noch nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen, da ich mich noch nicht mit dem dafür beauftragten Dozenten zusammengesetzt habe.

Es gab eine Studenteninitiative, die Partys und Ausflüge organisiert oder T-Shirts mit dem Universitätslogo verkauft hat. Außerdem hat sie einem beim Ausfüllen des Wohngeldantrags bei der CAF geholfen. Mit der CAF habe ich leider nicht so gute Erfahrungen gemacht. Ich habe immer alle Unterlagen hingeschickt und erhielt dann erst nach 6-8 Wochen die Antwort, dass noch etwas fehlen würde. Das ist zwei- oder dreimal passiert. Das erste Geld habe ich dann Ende Januar bekommen, also als ich schon wieder in Deutschland war. Ich glaube, ich würde mir den Aufwand nicht noch einmal antun, auch wenn es am Ende 150€ sind, die ich pro Monat bekommen habe. Man sollte beachten, dass man für den ersten Monat, in dem man in Frankreich lebt, noch kein Wohngeld bekommt, erst ab dem zweiten Monat.

Ich kann allen den Handyvertrag von „B&you Bouygues“ empfehlen: Ich habe 19,99€ im Monat bezahlt und hatte Internet, SMS- und Telefonflat sowie eine Telefonflat ins deutsche Festnetz (und viele weitere Länder). Dieser Vertrag ist „sans engagement“, also ohne Vertragsbindung und kann somit jederzeit gekündigt werden. Außerdem braucht man nur ein französisches Konto und dann kann man den Vertrag im Internet abschließen. Allerdings: „nur“ ein französisches Konto zu haben, ist gar nicht mal so leicht. Ich habe meins bei BNP Paribas eröffnet, wie viele meiner Kommilitonen auch. Bei keinem ging es wirklich

problemlos und schnell. Zumindest ging es uns nicht schnell genug, da man für jeden Handyvertrag ein Konto benötigt und wir somit etwa zwei Wochen „handylos“ waren.

Wie man am besten nach Lyon kommt, hängt wohl vom jeweiligen Wohnort ab. Von Freiburg aus sollte man einen Zug nehmen, der über Strasbourg fährt. Ich komme aus Köln und bin immer mit Air France ab Düsseldorf geflogen. Hier hat mich ein Hin- und Rückflug 89 € gekostet, allerdings habe ich frühzeitig, sobald ich wusste, wohin ich gehe, gebucht.

Die öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gut in Lyon. Es gibt 4 Metrolinien die alle 2 Minuten kommen. Abends alle 6-8 Minuten. Zudem gibt es Trams, die überirdisch fahren und zahlreiche Busse. Ein Monatsticket für Studenten kostet 26€ und man muss es monatlich aufladen, es gibt kein Semester- oder Jahresabonnement für Studenten. Da die Verkehrsmittel nicht selten streiken, sollte man sich darauf einstellen. Allerdings ist man trotzdem immer pünktlich zur Uni gekommen, da dann Ersatzbusse fahren.

Die Lebenshaltungskosten sind eindeutig höher als in Freiburg. Nicht nur die Mieten sind mindestens 100 € teurer, auch im Supermarkt muss man tiefer in die Tasche greifen. Wenn man essen oder etwas trinken geht, wird man es ebenfalls im Portemonnaie merken.

Als Freizeitgestaltung bieten sich folgende Möglichkeiten in Lyon an: Weinproben in den nahegelegenen Weinbergen, eine Reise in die umliegenden Städte wie Grenoble, Marseille und auch Paris. Mit der „Bahncard“ 12/25 von der SNCF kann man sehr günstig in andere französische Städte reisen.